

Gaunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:

Der „Gaunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Feiertage und Sonntage im Vierteljahr und kostet im Vierteljahr 3.50, durch die Post 3.75. Der Einzelheft kostet 10 Pf. Der Abonnementpreis beträgt 3.25. Der Einzelheft kostet 10 Pf. Der Einzelheft kostet 10 Pf.

Verlagsstelle: Rundenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pf., für auswärtig 80 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pf.; für auswärtig 1.50 Pf.

Bezugspreis: ab 1. Juli 1920

Wochenkarten: 65 Pf.

Dienstag, 14. September 1920

Gegründet 1859

Neue Diktate.

Am 16. Juni richtete der Oberste Rat der Feindbundes ein Schreiben an die Regierung mit der Aufforderung, die Forderungen für Genf zunächst mit den Vertretern der Entente zu besprechen, d. h. die Zulassung deutscher Ausstellungen zu bestimmen. Nach dem Kommen von Spa soll aber in Genf so wie auf der Finanzkonferenz in Brüssel durch Unterhandlungen von Vertretern der Parteien die Entschädigungsfrage und die Erfüllung der von der Entente verlangten Später Abkommen besprochen werden. Frankreich hat, wie Außenminister Clemenceau aber behauptete, allerlei Winkelzettel gemacht, um diesen festgelegten Charakter der Genfer und Brüsseler Besprechungen zu verfälschen. Getreu seiner politischen Richtlinie, Deutschland auf jeden Fall der Rolle des willenlosen Sklaven zu legen, legt es in der Entschädigungsfrage das gerechte Maß der tatsächlichen Verhältnisse, sondern die Absicht unheimlichen Raubes an den Tag. Frankreich verlangt bekanntlich eine Varentschädigung von mindestens 100 Milliarden Mark in Gold und weigert sich, ebenso wie die Wiedergutmachungskommission, eine Überprüfung dieser Forderung überhaupt zuzulassen. Tatsächlich sind aber die Kriegsschäden viel geringer anzusehen. Zunächst hat die Entente bereits für über 25 Milliarden Sachgüter aus Deutschland entnommen und der größte Teil ist von Frankreich übernommen worden, dann hat Frankreich noch immer die Industrien als vollkommen ruiniert angegeben, die längst wieder arbeiten. So ist nachgewiesen worden, daß von etwa 4000 angeblich für die Kriegsschäden zerstörten Werken bereits 3000 am 1. August wieder in Betrieb waren, in der Zahl von 1000 arbeiten wieder über 50 % ihrer Friedensleistung. Auch die Kohlenwerke von Lothringen bereits die Arbeit wieder aufgenommen, die Kohlenindustrie von Frankreich ist ebenfalls in vollem Betrieb, aber die französische Eigenproduktion hat trotz intakter Gruben überall

nachgelassen und diese Minderförderung soll der deutsche Bergmann ausgleichen!

Jedenfalls haben nicht nur Amerikaner, sondern auch Engländer darauf hingewiesen, daß die französische Schadenersatzforderung gänzlich auf zweifelhafter Begründung beruht und es wäre eigentlich Pflicht der Entente, übermäßige Forderungen Frankreichs nachzurechnen und die wahre Notlage und den wahren Schaden in Einklang zu bringen mit der deutschen Leistungsfähigkeit, die nicht einmal 40 Milliarden erreicht und die in deutschen Vorschlägen dargelegt werden sollte. Millerand hat aber mit dem Belgier Delacroix den Versuch jetzt offiziell angekündigt, die Konferenz von Genf nach Versailles Muster einzurichten. Deutschland soll seine Vorschläge der Kommission des Reparations vorlegen und am 15. Oktober soll in Genf die Entente das Maß der Ersatzpflicht bestimmen, also in diktatorischer Form über Deutschland verfügen. Der vorgeschlagene schriftliche Weg, genau wie bei Versailles, widerspricht den Spaer Besprechungen, ist aber ein Beweis dafür, wie sehr Frankreich sich vor einer öffentlichen Nachprüfung und Festsetzung der Schäden scheut.

Die Wiedergutmachungsfrage wäre längst erledigt, wenn Frankreich das Prinzip des Wiederaufbaues durch von Deutschland zu liefernde Sachgüter angenommen hätte. Es befürchtete, dadurch würde die deutsche Wirtschaft wieder lebensfähig und hat deshalb das Ausplünderungsprinzip festgehalten. Daß diese Form sich allein mit der Kriegspolitik Frankreichs verträgt, liegt auf der Hand. Gelingt es aber den Italienern und Briten nicht, die Franzosen endlich zur Vernunft zu bringen, dann wird das europäische Wirtschaftsleben stets unter dem Bann der Kriegsnot liegen.

Die Besprechung in Mir-les-Bains.

Mir-les-Bains, 14. Septbr. (W.B.) Havas. Die beiden Ministerpräsidenten haben am Montag in ihren Besprechungen zu ihrer Genugtuung festgestellt, daß sich ihre Ansichten in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern

decken und daß sie entschlossen sind, in vollem Einverständnis miteinander die großen, nach dem Kriege entstandenen Probleme, wie die allgemeine Pazifizierung und die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen einer Lösung entgegenzuführen. Die Durchführung der verschiedenen Friedensverträge wurde als der Eckstein der Verhandlungen bezeichnet, wobei Millerand hervorhob, daß die Ausführung des Versailler Friedensvertrages für Frankreich eine vitale Notwendigkeit sei. Die beiden Ministerpräsidenten waren ferner darin einig, daß alle noch bestehenden Kriegszustände und Feindseligkeiten behoben werden müßten. Gegenüber Rußland kam man überein, jedem Lande vollkommene Handelsfreiheit zu überlassen und äußerte den Wunsch, dieses Land müßte sobald als möglich ebenfalls dem Werte der Völker für einen Frieden beitreten. Millerand betonte endlich den großen Wert, den er einer direkten Behandlung der Adriatische unter den interessierten Staaten selbst beilege.

Giolitti wird am Dienstag vormittag 10 Uhr Aix-les-Bains verlassen und sich nach Italien begeben, während Millerand am Mittwoch früh nach Genf abreisen wird.

Nervosität und Unruhe in Oberschlesien.

Berlin, 14. Septbr. Zur Not der Deutschen in Oberschlesien wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Die öffentliche Sicherheit in Oberschlesien kann erst dann wiederhergestellt werden, wenn die französischen Beamten entfernt werden, welche das polnische Bandenunwesen begünstigt haben.

Dem „Vorwärts“ wird mitgeteilt, daß die Befürchtungen eines neuen Polenputsches zwar übertrieben sein möchten, solange aber die Entente sich nicht entschließt, einen festen Abstimmungstermin festzusetzen, solange werde auch die Nervosität und Unruhe in Oberschlesien andauern. In einer Zuschrift an das Blatt aus Oberschlesien heißt es: Von deutscher Seite wird mit allen Kräften auf die allgemeine Beruhigung und die Vermeidung

neuen Blutvergießens hingearbeitet. Leider werden diese Bemühungen nicht nur durch das Vorgehen der Polen, sondern auch durch die immer wieder zu Tage tretende antideutsche Parteilichkeit der Franzosen durchkreuzt.

Die „Germania“ hält es für unbedingt notwendig, daß der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Reichstags, der sich in seiner nächsten Sitzung mit der oberschlesischen Frage befassen soll, nicht erst Ende diesen Monats zusammentreten solle. Das Blatt wünscht, daß der Ausschuss der schweren Gefahr, in der sich die Provinz Oberschlesien befindet, durch unverzügliche Anberaumung des Sitzungstages auf einen möglichst nahen Termin Rechnung trage.

Die Waffenabgabe im Reich.

Vorsicht bei der Ablieferung. Berlin, 13. Septbr. (W.B.) Am 15. September beginnt die freiwillige Waffenabgabe im Reich. Es muß deshalb an alle Ablieferungspflichtigen wie auch an die mit der Annahme Beauftragten die Mahnung ergehen, beim Umgang mit Waffen und Munition die größte Vorsicht walten zu lassen, um Unglücksfälle zu verhüten. Insbesondere muß jeder, der Schusswaffen zur Ablieferung bringen will, sich vor dem Gang zur Ablieferungsstelle vergewissern, daß die Waffen nicht geladen sind. Ganz besondere Vorsicht ist bei Hand- und Gewehrgranaten, bei Zündern sowie bei jeder Artillerie- und Minenwerfermunition geboten. Wer selbst Waffen und Munition nicht zu handhaben versteht, muß sich an Leute wenden, die im Kriege damit umzugehen lernten.

Vom amerikanischen Mehl für Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach dem Bericht einer Korrespondenz fanden laut „Frk. Ztg.“ gestern im Reichsernährungsministerium mit Vertretern der Reichszentrale Deutscher Bäcker-Genossenschaften Verhandlungen wegen der Einfuhr amerikanischen Getreides oder Mehles statt. Im Ergebnis beharrt danach das Ernährungsministerium nach wie vor

Das Fräulein von Västerwik.

Roman von Ullis Uhlund (Janny Alving)
1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Eumm holte er allerlei Papiere aus den Fächern und Schubladen heraus. Sie können gelegentlich einmal nachschauen, was für eine Art von Sachen sich in den Fächern befinden“, sagte er beherzt. „Es sind verschiedene Blankette und Briefpapiere. Unsere Firma ist zum Haupttreiber der Dampfschiffs-Aktiengesellschaft Nord, und daneben handeln wir mit Kaffee und Getreide.“
„Ja, das weiß ich. Ich habe im Handelskatalog nachgesehen.“
„Nebenbei ist mein Vater Konsul für Schweden. Jeder Zweig unserer Wirksamkeit hat seine besondere Korrespondenz auf bestem Papier, — verstehen Sie, —“
„Ja, das ist richtig.“
„Aber die Korrespondenz mit Dahome ist nicht groß.“
Magnus blickte sie wieder an. „Machte ich über das Kontor lustig? Seine Stirn runzelte sich.“
„Einmal im Jahr wird ein Bericht an den König von Dahome eingesandt, und der Herr Konsul seines Landes hierher kommt und Rat und Hilfe brauchen, so wird er verpflichtet, sie zu gewähren. Der Bericht wird dann auch berichtet.“
„Es ist schon einmal vorgekommen?“
„Ja,“ erwiderte er und begriff selbst nicht, weshalb er schon wieder Lust

empfund, zu lachen. Es war tatsächlich noch nie irgendjemand gekommen, und der Konsul liebte es nicht, wenn man den Konsulatsposten allzu eingehend besprach.

„Das ist schade! Es wäre amüsant, einen Dahomiten zu sehen zu bekommen.“

Sie beugte sich über die Schreibmaschine, die auf dem Pult am Fenster stand.

„Ist das die Maschine, die ich haben soll?“

„Ja, das ist sie“, sagte Magnus.

„Da trage ich sie wohl am besten gleich zu mir hinüber.“

Sie schleppte sie von dannen und stellte sie auf ihr Pult. Dann ergriß sie einen Papierfetzen und prüfte die Maschine. Ihre Griffe waren rasch und sicher, und Magnus sah, daß sie schneller schrieb, als er selbst.

„Wo haben Sie das Maschinenschreiben gelernt?“ konnte er sich nicht zu fragen enthalten.

„Ich habe eine Bekannte, die eine befaßt, und ich liebe alle Maschinen, die Mühe ersparen.“

Sie betrachtete die Maschine mit ungeteiltem Interesse. Magnus schrieb hastig eine Bleistiftskizze und legte sie zusammen mit einem Haufen Briefpapier vor sie hin.

„Wollen Sie bitte fünfzigzwanzig Stück von diesem Formular schreiben? Ich gehe jetzt aus. Wenn jemand kommen sollte, so bitten Sie ihn zu warten. Der Laufbursche hätte um Schlag fünf hier sein müssen. Achten Sie doch darauf, um welche Zeit er kommt, damit ich es erfahre.“

Damit ging er. Von der Straße aus sah er, wie Fräulein Bach sah und schrieb. Aber er sah nicht wie sie, sobald er verschwunden war, vom Schemel herabsprang und den

Raum gründlich in Augenschein nahm. Darauf beobachtete sie eine Weile das Leben und Treiben auf dem Kai. Sie schien es keineswegs eilig zu haben, als Magnus jedoch um sieben Uhr zurückkam, hatte sie alle Zirkulare fertig und war gerade dabei, sich die Blankette anzusehen. Das erregte seinen Beifall.

„Um welche Zeit bist Du gekommen, Axel?“ fragte er den Laufburschen, der neben dem Schrank an einem Tisch saß.

„Ein viertel nach fünf“, erwiderte der Junge umgehend.

Marianne blickte ihn an.

„Das ist nicht wahr“, sagte sie. „Es war schon vier und eine halbe Minute nach sechs.“

Axel wurde rot und warf Marianne einen höchst unfreundlichen Blick zu. Herr Wennmarz verriet ihn nie, aber Frauenzimmer waren immer so ungeschicklich.

„Kommst Du noch einmal zu spät, so mache ich Schluss mit Dir“, sagte Magnus kurz. Seine Stimme klang kalt und befelshebend. „Warum kommst Du nicht zur rechten Zeit?“

„Mutter war krank, und ich mußte nach der Apotheke.“

Marianne blickte nicht von ihrer Arbeit auf. Sie wußte, daß der Junge schon wieder lag, sagte aber nichts, ehe Magnus sich in das Privatzimmer des Konsuls zurückgezogen hatte. Da ging sie auf den hinter dem Mahagonischrank stehenden Jungen zu und kniff ihn ins Ohr.

„Hör' mal, Du, das Plunkern läßt Du jetzt sein. Denkst Du, ich hätte Dich nicht unten auf dem Kai gesehen? Sprich die Wahrheit und tu Deine Pflicht, dann wird es Dir gut gehen.“

Sie sprach leise, um nicht von dem Kassierer gehört zu werden, aber ihre Augen hefteten sich fest auf den vor Schreck verstummten Jungen. Darauf begab sie sich an ihr Pult zurück.

Es hatte eben sieben geschlagen, als die Kontortür aufging. Jeanne und Axeline traten ein. Die letztere war strahlend hübsch in ihrem langen, eleganten Abendmantel und hatte etwas von der bewußten Eleganz einer Primadonna, als sie auf den Kassierer zuging.

„Lieber Pontus...“

„Was gib's?“ fragte Magnus und kam aus dem Zimmer seines Vaters heraus.

„Ach so, Du bist hier?“ entgegnete Axeline in mißvergnügtem Ton.

„Was willst Du hier?“ gab Magnus zurück.

„Ich wollte Pontus nur um einen Zehner bitten.“

„Du hast Deine zwanzig Kronen ja erhalten.“

„Ja, aber ich muß notwendig ein Paar Handschuhe haben. Wir gehen ins Theater.“

„Du weißt ja, daß Vater gesagt hat, Du sollst Dir nichts im Voraus geben lassen.“

„Ja, das weiß ich natürlich!“ Axelines Mund krümmte sich spöttisch. „Aber ohne Handschuhe kann ich nicht gehen, — das weiß ich auch.“

„Dann geh nicht aus. Es sind ja noch nicht vier Tage her, seit Du bekamst, was Dir zusteht.“

Magnus wandte sich dem Kassierer zu. „Du verstehst mich doch? Sie bekommt nicht ein Der.“

„Ja, aber...“ wollte Wennmarz einwenden.

„Hast ich es angeordnet — ja oder nein?“

auf dem Standpunkt, daß die Freigabe der Einfuhr des Getreides oder Mehls nicht erfolgen dürfe, weil dadurch die Zentralisierung der Einfuhr und Verteilung des Brotmehls gestört würde. Es ist jedoch möglich, daß das Ministerium mit den Vertretern der Reichszentrale nochmals in Verhandlungen eintritt, sobald von den amerikanischen Bäckergenossenschaften neue Unterlagen vorliegen.

Die Kaffeenot.

Daß Kaffee angesichts der gegenwärtig immer noch schlechten Ernährungslage ein Luxusgetränk ist, glaubt wohl niemand mehr in Deutschland mit Ausnahme der Bürokraten, die vor einiger Zeit die Einfuhr von Kaffee völlig verboten haben. Sie schufen damit den Kaffeeschieber ein paradiesische Zustände, in dem diese die Konjunktur ausnützen und den Kaffeepreis in die Höhe trieben. Schließlich sah sich das Ernährungsministerium selbst genötigt, das eigene Verbot zu durchlöchern und wieder ausnahmsweise Einfuhrbewilligungen für Kaffee zuzulassen. Der frühere Zustand, der nichts Ganzes und nichts Halbes bedeutete, wurde also wieder hergestellt. Und vom Abbau der Zwangswirtschaft, der mit so tönenden Worten verkündet worden ist, wurde, was Kaffee anbetrifft, nicht mehr geredet. Die Wirtschaftsstelle für Kaffee in Hamburg verfügte diktatorisch und gerade bei der Zwangswirtschaft für Kaffee, traten die Auswüchse, die die Zwangswirtschaft im allgemeinen gezeigt hat, in besonderer Weise hervor. Ein ganz besonders trasses Beispiel wird in der „Weser-Zeitung“ erzählt, und zwar stellt das Blatt fest, daß die „Kaffee-Hag“, die bekanntlich in Bremen ihren Sitz hat, seit dem Waffenstillstand, der die Wiederaufnahme des Kaffeehandels erst möglich machte, auch nicht eine einzige Einfuhrbewilligung bekommen hat. Die Kaffee-Hag stellt bekanntlich coffeinfreien Kaffee her und steht dadurch in scharfer Konkurrenz mit den Firmen, die Kaffee mit Coffein verkaufen. Uns interessiert nicht der Streit ob coffeinfreier Kaffee oder Kaffee mit Coffein der bessere ist, unmöglich ist es aber, solche Konkurrenten in eine Wirtschaftsstelle zusammenzuflicken, wie es hier geschehen ist. Die „Weser-Zeitung“ berichtet weiter, daß die Kaffee-Hag vor einiger Zeit eine Einfuhrbewilligung vom Ernährungsministerium über 6000 Sack Kaffee erhalten hat. Die Kaffee-Wirtschaftsstelle, also die Konkurrenz, sorgte dafür, daß die Bewilligung zurückgezogen wurde und, man höre und staune, der bereits eingeführte Kaffee mußte — wieder ausgeführt werden. Solche Vorgänge kennzeichnen den Konkurrenzgeist, der als eine Folge der Zwangswirtschaft entstanden ist, der aber nicht dazu beiträgt, unser Wirtschaftsleben wieder zur Gesundheit zu bringen. Hinsichtlich der Kaffeebewirtschaftung erscheint als nächste Forderung die Aufhebung der Zwangswirtschaft und die Aufhebung der Kaffeewirtschaftsstelle unbedingt notwendig.

Herr Wennmark zuckte die Achseln. Marianne sah, daß er ärgerlich war, bemerkte aber auch, daß er Magnus mit einem Anflug von Zurschamerheit nachsah, als er wieder in seinem Zimmer verschwand. Und das wunderte sie keineswegs. Es war schrecklich, wie dieser Mensch Respekt zu erwecken verstand.

Jeanne und Axelina blieben stehen. Sobald sie hörten, daß Magnus sich auf dem Schreibtischstuhl des Konsuls niedergelassen hatte, reichte Axelina dem Kassierer lachend ihre Hand entgegen. Er zog lautlos ein Schubfach auf, und eine Sekunde später reichte Axelina blühschnell einen Zehnkrone Schein in ihr Opernglas-Gewand. Ihre Augen trafen sich einen Moment mit denen des Kassierers und sie lachte leise auf. Es lag etwas Regesgewiß Koffettes in ihrem Antlitz, und Herr Wennmark wurde ein wenig rot.

Marianne beobachtete den ganzen Auftritt mit nachdenklichem Gesichtsausdruck. Die jungen Mädchen betrachteten sie beim Hinausgehen, gewahrten aber nur das gebeugte Haupt eines anscheinend sehr fleißigen Wesens.

„Das war das neue Kontorgeschäft“, sagte Axelina auf der Treppe. „Herrgott, wie dieser Magnus einen ärgern kann!“

„Er ist unerträglich“, stimmte Jeanne ihr nachdrücklich bei.

„Aber Pontus war nett.“ Axelina blickte hinauf, denn Herr Wennmark stand natürlich am Fenster. Sie nickte ihm zu.

„Man weiß auch, warum. Aber er ist furchterlich garstig.“

„Ja, doch ist es jedenfalls praktisch, sich gut mit ihm zu stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

Votalnachrichten.

Zuschriften über Votale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* **Kurhaus-Konzerte.** Daß das „Große Konzert“ zu Ehren der Tagung der „Deutschen Tabakverbände“, deren Teilnehmer wegen der langen Dauer der Beratungen nur vereinzelt erschienen waren, bei Restauration stattfinden würde, hätte die Kurverwaltung zum mindesten denen zuliebe vorher sagen müssen, die die Konzerte des Kurorchesters lediglich besuchen um Musik zu hören. Den Kritiker überhebt der geistige Wirtschaftsbetrieb im Konzertsaal, weil er sich zudringlich in die Tonschöpfungen von lauter Gewaltigen mischte, wie Grieg (Huldigungsmarsch aus „Segurd Jorsalfors“), Wagner („Tonbilder a. d. Musikdrama „Die Walküre“), R. Schumann („Träumerei“) und Franz Liszt („E-dur-Polonaise“), der sonst gern geübten Pflicht, die Darbietungen des Orchesters — zumal wenn Carl Ehrenberg an seine Spitze tritt — zu besprechen. Wir können aber unter diese kurze Mitteilung, auf die wir uns aus den angeführten Gründen beschränkt hätten, keinen Schlusstrich setzen, weil nicht wenige Besucher des gestrigen Konzerts, die sich — wie sie uns berichteten — des Restaurationsbetriebes wegen, der selbst die üblichen vier oder fünf Reihen Stühle für „Nichtverzehrter“ aus dem Saal hinausgebracht hatte, in den Zigarettennebel auf der Gallerie flüchten mußten, uns dringlich gebeten haben, der Kurverwaltung von hier aus zu sagen, sie wünschten ihr Abonnements nicht noch mit dem Zwang belastet zu sehen, die Einnahmen der Restauration — bei solchen Konzerten wenigstens — zu stärken. Daß die Verwaltung bei dem gestern gewählten Modus, hohe Kunst und Messer-Gabel-Gläserlingen nebst Tellergeräusch auf die kurze Formel „Es geht auch so“ zu bringen, auf ihre Kosten gekommen ist, wird nicht nur von denen begreifbar, die deswegen mit einem ehrlichen Bedauern für Kapellmeister Ehrenberg und seine Musiker, die so kostbare Perlen in die zum „Groß-Frankfurt“ gewordenen Kunktsalle streuen mußten, wieder heimgegangen sind. H.

* **Hilde Isenau** zeigt von heute ab in den Kurlichtspielen (Kurhaustheater) ihre neuesten Tanzschöpfungen. Dazu gibt es ein extra schönes Filmprogramm.

* **Für die aus Oberschlesien Vertriebenen.** Am kommenden Samstag, den 18. September, veranstaltet der Nationale Jugendbund im Konzertsaal des Kurhauses ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der aus Oberschlesien vertriebenen Deutschen. Die Kur- und Badverwaltung hat den Saal ihrerseits zur Verfügung gestellt. Die Gesamteinnahmen werden für obige wohltätige Zwecke Verwendung finden. Das Konzert beginnt um 8 Uhr. Karten im Vorverkauf an der Kurkassasse.

* **Schülerwanderungen,** wie sie von der Schulbehörde von Zeit zu Zeit vorgeschrieben sind, wurden heute wieder unternommen. Leider hat der Himmel dazu sein freundliches Gesicht nicht aufgesteckt. Die Jugend wird sich aber dadurch in ihrem Vergnügen nicht stören lassen.

* **Offiziere der 81er,** die während der Kriegszeit hier in Garnison waren, besuchten am letzten Samstag unsere Stadt und nahmen später im Restaurant „Zum Johannisberg“ (Wiegand) das Abendessen ein und verbrachten dort in angeregter Stimmung einige gemächliche Stunden.

* **Zur bevorstehenden Tagung für Verdaunungs- und Stoffwechsel-Krankheiten in Homburg v. d. H.** erhalten wir von geschätzter Seite: Vom 24. bis 26. Sept. findet in Homburg nunmehr die zweite Tagung für Verdaunungs- und Stoffwechsel-Krankheiten statt, nachdem er erste für Ende Mai festgesetzte Termin wegen der damaligen Besetzung Homburgs durch die Franzosen abgelehnt werden mußte. Der Kongreß findet statt unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rat Prof. J. Boas, Berlin. Nach dem Tode der beiden Vorstandsmitglieder, der Herrn Geh. Rat Prof. Ewald-Berlin und Adolf Schmidt-Bonn besteht der Vorstand derzeit neben Herrn Prof. Boas noch aus den Herren Prof. Stark-Karlsruhe und Herrn Dr. Pariser, unserem früheren Mitbürger. Die durch den Tod gerissenen Lücken werden durch die Zuwahl erster Autoritäten auf dem Spezialgebiete des Kongresses auszufüllen versucht werden. Die Themata der Tagung werden folgende sein: 1. Ueber das Zwölffingerdarm-Geschwür. Referenten: Geh. Rat Prof. Kuttner-Berlin, Prof. Schmieden-Frankfurt a. M., Prof. Gottwald-Schwarz-Bien. 2. Die Lehre von der inneren Sekretion in Bezug auf die Diagnostik der Krankheiten der Verdaunungsorgane. Referent: Prof. Viehl-Prag. 3. Nachkrankheiten zur Ruhr. Referenten: Geh. Rat Prof. Strauß-Berlin Prof. Löbstein-Münster. 4. Die Lehren des Krieges für die Behandlung der Zuckerkrankheit. Referent: Prof. R. Fr. Richter-Berlin.

R. Waldfest evangelischer Vereine im Hirschpark. Das Waldfest am vergangenen Sonntag, zu welchem der Evang. Jünglings- und Männer-Verein eingeladen hatte, erfreute sich überaus zahlreichen Besuches und verlief bei herrlichem Wetter in schönster Weise. Der erste Teil des Programms gehörte dem Waldbottesdienst. Die vereinigten Posaunenchor (Wartburg-Verein-Frankfurt und hiesiger Verein) leiteten ihn mit der Motette „Der Herr ist mein Hirte“ erhebend ein und der Gem. Chor der Gedächtniskirche brachte eine Motette zu Gehör. Nach dem gemeinsamen Gesungen „Eine feste Burg“ hielt Herr Pfarrer Gros-Gonzheim die Festpredigt Ps. 91 Vers 1 u. 2. Anknüpfend an die für erstbenannte Menschen erhabenen Begriffe Heimatliebe, Glauben und Gottvertrauen, fand er packende, die Herzen erhebende und auch im Hinblick auf das Unglück und die Not unseres Vaterlandes tröstliche Worte. Mit abermaligem Chorgesang, Gebet und Lied fand der eindrucksvolle Gottesdienst sein Ende. Der Schülerchor des Herrn Lehrer Mathay trug dann die Lieder „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Wenn ich den Wanderer frage“ so eindrucksvoll vor, daß Dirigent und Schüler für ihre Leistung reichen Beifall ernteten. Der Vorsitzende hieß in einer Begrüßungs Ansprache die Anwesenden aufs herzlichste willkommen. Das nach einer Erfrischungspause sich anschließende Sommerfest bot so vielseitige Unterhaltung für Jung und Alt, daß man das Einzelne nur streifen kann. Da war ein Reigen des Jungfrauen-Vereins, Gesangsvorträge, prächtige Pistol-solis, Posaunenchorvorträge, wobei der 17 Bläser starke Bodenheimer Chor hervorragendes leistete. Jugend- und Kinderspiele mit Preisverteilung, ein Schießstand, an welchem man wertvolle Preise erringen und eine reichhaltige Tombola, von welcher man, wenn man Glück hatte, gleichfalls schöne Gewinne einheimen konnte. Alles zusammen genommen verlebte man einige schöne Stunden in fröhlicher Stimmung, und kann der festgebende und die mitwirkenden Vereine auf eine wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken, die in allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung nachhingen wird.

* **Zum Prozeß Schneider.** Von der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden erhalten wir folgendes Schreiben: In der Nummer Ihres geschätzten Blattes vom 7. September 1920 ist ein Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen den Redanten Schneider wegen Amtsunterschlagung enthalten. Der Bericht enthält eine durchaus einseitige Darstellung der Angelegenheit und insbesondere folgende tatsächliche Unrichtigkeiten: 1.) Es ist unrichtig, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Verfehlungen „von den Angestellten entdeckt worden seien, als gegen Schneider ein später eingestelltes Verfahren wegen verbotenen Agiohandels anhängig war.“ Die Angestellten haben vielmehr in der Voruntersuchung und in der Hauptverhandlung bekundet, daß ihnen die Handlungen des Angeklagten bereits seit Jahren bekannt gewesen seien; 2.) Es ist unrichtig, daß Schneider zur Direktion nach Wiesbaden bestellt worden sei und dort das viel umstrittene Geständnis abgelegt habe.“ Das Geständnis ist vielmehr in Homburg an Ort und Stelle bei der ersten Vernehmung erfolgt; 3.) Es ist unrichtig, daß der Verteidiger „Herrn Bankrat Dr. Ehlermann in Widersprüche in seinen Aussagen festgelegt habe, namentlich auch über die Umstände bei der Abgabe des Geständnisses.“ Es handelt sich dabei um völlig unbewiesene und unbegründete Behauptungen des Verteidigers, die auch von dem Vorsitzenden als solche gekennzeichnet wurden; 4.) Es ist unrichtig, daß es während der Verhandlungen „zwischen Bankrat Dr. Ehlermann und dem Angeklagten zu scharfen Auseinandersetzungen kam, sodaß der Vorsitzende einschreiten mußte.“ Richtig ist vielmehr, daß der als Zeuge vernommene Bankrat Dr. Ehlermann während der Verhandlungen sich in keinerlei Wortwechsel mit dem Angeklagten eingelassen hat, während allerdings der Angeklagte wiederholt versuchte, die Zeugenansage zu unterbrechen, sodaß er von dem Vorsitzenden mehrfach zu Ruhe gemahnt wurde, daß er ihn bei nochmaliger Wiederholung sofort drei Tage in Haft abführen lassen werde; 5.) Es ist unrichtig, daß in dem freisprechenden Urteil ausgeführt worden ist, „daß das von der Nassauischen Landesbank beigebrachte Material völlig unklar sei und die Beweisaufnahme für die Schuldlosigkeit spräche, sodaß event. Verdachtsgründe hinfällig geworden seien.“ Zunächst war Beibringung und Vorbereitung des Materials Sache des Untersuchungsrichters und der Staatsanwaltschaft. In der Urteilsbegründung ist keineswegs von der Schuldlosigkeit und Hinfälligkeit eventueller Verdachtsmomente gesprochen worden, sondern vielmehr ausdrücklich ausgeführt, daß eine ganze Reihe von Momenten vorlägen, die den Angeklagten außerordentlich belasteten, und daß eine Freisprechung nur deshalb erfolgen müsse, weil nicht alle Punkte der sehr komplizierten Vorgänge völlig aufgeklärt seien — Wir bitten von der vorliegenden Nichtfeststellung Kenntnis zu nehmen und daraus zu

ersehen, daß der Ihnen zugegangene Bericht nicht nur verschiedene unrichtige Einzelheiten enthält, sondern auch den Gang der Verhandlung durchaus einseitig schildert. (Anm. d. Red. Der Bericht wurde nicht von uns geschrieben, sondern war uns von unserem fä. Berichterstatter zugegangen. Seine Darstellung der Veröffentlichung nachzuprüfen sind uns natürlich außer Stande, ebenso wenig wie die „Richtigstellung“ seitens der Direktion der Nassauer Landesbank.)

* **Stenographie.** (Vertreter-Versammlung in Mainz.) Der Hessisch-Nassauische (Mainhingenau-) Verband Gabelsberger'scher Stenographie hielt am 12. September im Apollohof zu Mainz eine außerordentliche Vertreterversammlung ab. Zunächst erstatteten der vom Verband zum 11. Deutschen Stenographentag nach Leipzig entsandten Vertreter Bericht über die dortigen Verhandlungen, woran sich eine längere Aussprache über Sodann berichtete Herr Rommeis, Frankfurt a. M. über die von den Vereinigten Handelskammern Frankfurt a. M. und Darmstadt eingerichteten amtlichen Geschäfts-Stenographen Prüfungen. Lebhafteste Debatten spannen sich auch über Wettstreite, Wettbewerbs- und Werbefragen. — Der nächste Verbandstag findet 1921 in Limburg a. d. Lahn statt. — An Stelle des an das Stenographische Landesamt in Braunschweig, verabschiedeten 1. Vorsitzenden des Verbands, Herrn Gierungsrat Dr. Müller, wurde der bisherige 2. Vorsitzende, Herr Lehrer Schmidt und an dessen Stelle Herr Rommeis, Frankfurt a. M. gewählt.

* **Der Exzentrik-Klub.** Bad Homburg hielt, wie mitgeteilt wird, am vergangenen Sonntag sein erstes Stiftungsfest ab. Das gut besetzte, und schön dekorierte Saal war schon für die schönen Darbietungen der Klubmitglieder, die in der ersten Hälfte der Abende einen wohlgeordneten Theatervorstellung boten, und in der zweiten Hälfte gelangten noch mehrere humoristische Vorträge zur Aufführung, sodaß das Publikum sich trefflich unterhielt. Der Klubvorsitzende „Frisch auf“ führte einen seiner wohl gelungenen Reigen auf und der Wahlprogramm bildete eine „Solo-Fantasielied“.

* **Der Turnverein Dornholzhausen** am vergangenen Samstagabend im „Hof Adler“ (Wischel) seine Hauptversammlung ab. Die Vorstands-Neuwahl ergab folgendes Ergebnis: Vorsitzender J. Schuler, Schriftwart W. Gohse, Kassier W. Schmid, Zeugwart Georg Wagner, 1. Turnwart W. Hoffmann, 2. Turnwart H. Schmidt und Beisitzer Lehrer Flor. Der Verein blickt auf ein erst zweijähriges Bestehen zurück, hat aber bereits sehr glückliche turnerische Erfolge zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl ist auf 80 angewachsen.

* **Der Mieterschutz bleibt bestehen.** Amtlich wird folgendes bekanntgegeben: der Presse wird vielfach die Behauptung aufgetrieben, daß die bestehende Mietergesetzgebung abgeändert und eine unbeschränkte Erhöhung der Mieten zugelassen werden würde. Dies trifft nicht zu. Eine beliebige Erhöhung der Mieten wird vielmehr lange notwendig sein. Es muß sichergestellt werden, daß auch in Zukunft die Steigerung der Mieten nur insoweit zulässig wird, als zur Deckung der Kosten der Wohnungen des Hausbesitzes für Unterhaltung, insbesondere für Öffentliche Ausgaben, Gebühren und Reparaturen notwendig wird. Demgemäß bereitet das Reichsministerium einen Gesetzentwurf vor, der die Bemessung der Mieten regelt und eine unberechtigte Steigerung der Mieten, die für die Zukunft verhindern soll. Die Einigungsämter sollen auch in Zukunft bestehen bleiben und die Entscheidung über die Höhe der Mieten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen behalten. — Diese Entscheidung begleitet der „Tag“ mit folgender Fußnote: Die hier erwähnte Aufhebung der Öffentlichkeit war durch eine wohl ungeschickte Pressenotiz des Arbeitsamtes selbst hervorgerufen worden, in der von der Rede war, daß sich der Mieterschutz nicht mehr allzu lange aufrecht erhalten werde. In der obigen Notiz ist mit Rücksicht auf die lange Zeit hinaus notwendig sein wird.

Sport und Spiel.

* **Homburger Turnverein.** Die Sport-Abteilung des Homburger Turnvereins beteiligte sich am Sonntag an den „Homburger“ (Homburg) und errang in der 1. Runde am Sonntag (Homburg) 4. Preis. Der Lauf über 4000 Meter wurde von der Obermainanlage und führte über 4 Kilometer lange Strecke nach dem Homburger Sportplatz 1880 Frankfurt an der Main. Die Mannschaft des H. T. V., die in der ersten Runde lieferte, lief in der zweiten Runde die 10 km lange Strecke in 24,9 Minuten und Sportabteilung des H. T. V. hat damit die an Erfolgen so reiche diesjährige Saison mit einem schönen Erfolg geschlossen.

Homburger Fußball-Verein. Vorhergesehenes zählendes Jubiläum am Sonntag der H. F. V. der Vereinswettbewerb aus. Herr Franz, der Verein für Kassenpost Frankfurt, stellte um 11 Uhr beide Mannschaften auf und mit dem Homburger Fußballverein entwickelte sich sofort ein lebhaftes Spiel, welches die Gäste sofort vor das Hedderheimer Tor bringt. Eine Flanke wird von Hedderheimer Torwächter gut abgedeckt. Der H. F. V. läßt Hedderheim nicht aufkommen und in der 10. Minute schießt H. F. V. zum ersten Mal das 1. Tor. Hedderheim legt sich nun gewaltig ins Zeug. Brillant bringt es ihm die Halle vor Hedderheimer Tor, aber Torwächter und Verteidigung sind auf der Höhe. H. F. V. geht dann durch Kullmann das 2. Tor unter großem Beifall des Homburger Publikums in den 20. Minuten. Mit 2:0 für H. F. V. geht es in die 30. Minuten. In der zweiten Halbzeit geht Hedderheim sichtlich angespannt aus sich heraus. Hin und her fliegt das Leder. H. F. V. legt ein schönes Kombinationspiel vor, aber jeder weiterer Angriff scheitert an der Hedderheimer Verteidigung. Hedderheim geht auf feindliche Tor bis Hedderheimer Verteidiger „Hände“ macht und H. F. V. 11 Meter zuerzählt bekommt, den Ball in der gewohnten Weise verwandelt. Mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters, der das Spiel zur größten Zufriedenheit beider Parteien beendet, trennten sich die beiden Gegner mit dem Schluß 3:0 Siege H. F. V. Viel Glück für die weiteren Verbands-Wettspiele.

Die 2. Mannschaft H. F. V. hatte in der ersten Mannschaft Hedderheims einen schweren Gegner und mußte sich desselben mit einem Schluß 3:2 Siege zu entledigen. Herr Wachtel, der infolge des Nichterscheinens des Schiedsrichters eintrat, war dem Spiele ein gerechter Leiter. 3. Mannschaft H. F. V. — 3. Mannschaft H. F. C. 2:2 für Hedderheim. 4. Mannschaft H. F. C. 2:1 für Hedderheim. 5. Schiller-Mannschaft H. F. V. — 1. Schiller-Mannschaft Turn- und Spiel-Verein Oberursel 1:1 für H. F. V.

Ein Turn- und Sportfest des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums und der Realschule am Mittwoch, den 8. September, nachmittags auf dem städtischen Spielplatz an der Samenhöhe statt. Vom Wetter begünstigt und von zahlreichen Freunden der Schule besucht, verlief die Veranstaltung aufs Beste. Sie zeigte von neuem, wie gern und fleißig sich die Jugend den Ausübungen hingibt; sie bewies auch, daß gerade hier ein Feld ist, auf dem sich die vielbetonte Freiwilligkeit und Selbsttätigkeit der Schüler mit wahrem Nutzen betätigen kann. Neben Mannschaftskämpfen (im Schlagball, Fußball, Staffellauf) und Einzelkämpfen (im Hochsprung, Weitsprung, Weithochsprung, Kugelschleudern und Lauf) gab es wohlgeleitete Übungen am Barren und fesselnde Vorführungen am Sprungtisch. Gegen Abend verteilte Herr Direktor Prof. Dr. Schönmann schlichte Eichenkränze und kleine als Ehrenpreise. In seiner Ansprache begrüßte er die Gäste, insbesondere den anmutigen Damenchor. Er wies sodann darauf hin, daß die höhere Schule auch schon vor dem Kriege und der Umwälzung alle Leibesübungen kräftig und eifrig gefördert hat. Daß diese Übungen jetzt, nachdem unserem Volke die vorzügliche Schule der allgemeinen Wehrpflicht genommen, eine größere Rolle spielen müssen als je zuvor, das ist ja auch von amtlichen Stellen immer wieder betont worden und bedarf keines Beweises. Herr Dr. Schönmann hob gewisse Ausrichtungen gegenüber noch besonders hervor, welchen Wert an vernünftig und anständig ausgebildeten Turn- und Sportbetriebe für die Erziehung zur Harmonie und Annahm des Körpers wie des Geistes habe; dieses Ziel dürfe nie aus dem Auge verloren werden. — Er benutzte ferner die Gelegenheit, um den Homburger Bürgern — u. a. Herrn Direktor Hartner, Herrn Lederwarenfabrikanten Koller und Herrn Professor Loos — herzlich zu danken, die sich durch Spenden um den Sportbetrieb der Schule verdient gemacht haben. Leider haben ja die Kosten, die heute auch der von der Schule betriebene Sport verursacht, in durch aus umgekehrtem Verhältnis zu den von Amts wegen dafür bewilligten Mitteln. Diese sind sehr gering, und die Schule wird für jede Unterstützung sehr dankbar sein. Den Dank, den Herr Direktor Schönmann aussprach, bekräftigte

die Schulgemeinde, indem sie allen Spendern ein dreifaches Hoch ausbrachte. Vivant sequentes! — Der Turnwart des H. F. V., Herr Winter, hatte sich übrigens in liebenswürdiger Weise der Mühe unterzogen, die Barrenübungen zu bewerten, der Verein selbst hatte den Sprungtisch zur Verfügung gestellt. — Zurückkehrend zu den allgemeinen Aufgaben, in deren Dienst wir all unser Tun stellen, schloß Herr Dr. Schönmann mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Einige Ergebnisse der Wettkämpfe:
A. Mannschaftskämpfe. Fußball I. gegen II. II. 67 P., I. 45 P. — Schlagball II. gegen III. II. 56 P., III. 32 P. — Staffellauf 4 mal 80 m III. gegen II. III. real. 50 1/2, Sel. real. 53. — Staffellauf 5 mal 80 m II. gegen I. II. 65 Sel., I. 74 Sel. — **B. Einzelkämpfe.** Freikampfung I. und II. (Weitsprung, Kugelschleudern, 100 m Lauf): Störkel 44 P., Wöbelauer 44 P., Ristors 43 P. — Barren II. I. Schmeider 28 P., Wächtershäuser 28 P., Mohs 27 P., Griefel 26 P. — Hochsprung II. I. Beyler 46 P., Schäfer 37 P., Hoebe 36 P. — Sprungtisch III. I. Barth 23 P., Walthers, Quirin, Herbold, Zwermann, Albers 20 P., Gauland, Weber, Schneider, Beder 19 P. — Weithochsprung III. I. Scheller 16 P., Herold 14 P., Lion 10 P. — Hochsprung II. I. Jost 16 P., Beise 16 P., Bullmann 15 P., Schnyder, Schenkelberg, Eitlinger 14 P. — Wettlauf V (80 m) Friedrichs 12 Sel., Reuter, Höhn, Sauerwein 12 1/2 Sel., ter Horst, Lachemeier, Herge, Heuschkel 13 Sel. — z.

Radfahrer-Verein „Frisch-Auf“. Bei dem am Sonntag, den 12. Sept. 1920 von dem Radfahrer-Verein „Frisch-Auf“ hier, veranstalteten Vereinsrennen (30 Km.) errangen folgende Mitglieder Preise:
I. Preis Curt Müller mit 56 Minuten
II. Hermann Eiberger 48
III. Heinrich Walzer 50
IV. Karl Cl. Wehrheim 52
V. Theodor Jäger 53
VI. Adolf Gemmrig 54 1/2
VII. Jean Kohlberger 54 1/2

Vermischtes.

Aushebung einer ländlichen Falschmünzer-Werkstatt.

Aus Gollonow (Pommern) meldet dem „Tag“ ein eigener Drahtbericht: Vor etwa acht Wochen mieteten sich bei dem Förster Breddin im Forsthaus Hohenbrück drei junge Leute für den wöchentlichen Preis von 1000 Mark ein. Sie gaben sich als Ingenieure aus, die hier still und ungestört an Plänen für ein neues Flugzeug arbeiten wollten. Vor drei Tagen fuhr der eine mit einer Kiste nach Berlin. Dort wurde er verhaftet, da die Kiste neue falsche Fünfundzwanzigmarkstücke enthielt. Zwei Berliner Beamten fuhrten darauf nach Hohenbrück und fanden dort eine vollständig eingerichtete Notenpresse und Druckerei vor. Die beiden Falschmünzer sowie der Förster wurden verhaftet und nach Berlin übergeführt; man vermutet, daß letzterer von dem Plane gewußt hat. Die Berliner Beamten fanden in Hohenbrück eine große Menge sehr gut hergestellter Fünfundzwanzigmarkstücke. Die Falschmünzer hatten ihren Komplizen nach Berlin geschickt, um neues Papier zu holen, da ihr Vorrat verbraucht war.

Letzte Nachrichten.

Zusammenstöße bei einer Gedenkfeier.
Erfurt, 13. Septbr. (Wolff.) Gestern fand hier auf dem Friedrich-Wilhelmplatz eine große vaterländische Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt, zu der sich Tausende Teilnehmer eingefunden

hatten. Zu Beginn der Feier versuchten Mitglieder des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten und Kommunisten die Domstufen, wo die Rednertribüne aufgestellt war, zu stürmen und die Versammlung zu sprengen. Einigen gelang es, die dort aufgestellte schwarz-weiß-rote Fahne zu entfernen; auch die Kriegervereinsfahne wurde zerrissen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Kriegervereine und den Ruhestörern. Die Sicherheitspolizei wurde alarmiert, brauchte jedoch nicht einzuschreiten. Nach der Feier, die, obwohl immerwährend durch Zwischenfälle gestört, fortgesetzt wurde, durchzogen Kommunisten und Mitglieder des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten unter Vorantragung roter Fahnen die Hauptstraßen der Stadt.

Die Arbeiterbewegung.

Hamburg, 13. Septbr. (Wolff.) In einer Versammlung der unionistischen Schauerleute wurde beschlossen, wegen Ablehnung ihrer Forderungen die Arbeit niederzuliegen. Die Kontrakt-Schauerleute wurden gezwungen, sich der Mahnahme anzuschließen. Die Arbeit im Hafen ruht.

Frankfurt a. M., 14. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Leipzig, hat der Schlichtungsausschuß im Leipziger Strassenbahnerstreik den Parteien empfohlen über die Frage der sofortigen Vollbeschäftigung ihrer Arbeiter in Verhandlungen zu treten, nachdem die Arbeitervertreter erklärt haben, daß die Frage der Wiederaufnahme der drei außer Betrieb gesetzten Linien und die Herabsetzung der Fahrpreise und Einführung eines neuen Fahrplans bis nach Wiederaufnahme des Betriebs zurückgestellt werden könnten. Eine am Sonntag vormittag abgehaltene Versammlung der Strassenbahner beschloß jedoch mit großer Mehrheit den Streik fortzusetzen.

Vor einer „möglichen Kabinettskrise“?

Berlin, 14. Septbr. (Priv.-Tel.) Der „Vorwärts“ hält es für die sozialdemokratische Partei für notwendig, in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium Richtlinien zu schaffen, die für das weitere Vorgehen maßgebend sind. Es sei jetzt keine Zeit, zu Auseinandersetzungen. Es gelte, praktische Arbeit zu leisten und sich darüber klar zu werden, was gegenwärtig durchzuführen sei, sowie auch darüber, unter welchen Bedingungen die Sozialdemokratie bei einer möglichen Kabinettskrise an der Bildung einer neuen Regierung teilzunehmen in der Lage wäre.

Vom früheren deutschen Kronprinz.

London, 13. Septbr. (Wolff.) Die „Daily Mail“ meldet aus Holland: Der frühere deutsche Kronprinz ersuchte die niederländische Regierung, ihn nach Deutschland oder einen anderen Ort in Holland zu schaffen.

Ratten mit Pestbazillen.

Stockholm, 13. Septbr. (W. B.) An Bord des Dampfers „Lima“, der in Stockholm zu löschen angefangen hatte, wurden Ratten mit Pestbazillen entdeckt. Teile der Ladung waren bereits in Göteborg und Malmö gelöscht worden.

Das Leder aus dem „besetzten Gebiet.“

Frankfurt a. M., 13. Septbr. Aus dem Keller der Firma Osa, in dem schon wiederholt Diebstähle festgestellt worden waren, hatten Diebe unter Benützung des Fahrstuhlschachtes und einer Leiter für mehr als 75 000 Mark Leder gestohlen und als Leder aus dem besetzten Gebiete zum Verkauf angeboten und zwar durchaus nicht zu Schleuderpreisen, sondern zu Konjunkturpreisen. Als Anstifter wurde der Arbeiter Höbner ermittelt, der bei der Osa beschäftigt war und deshalb auch die Vertikalfahrt genau kannte. Ausgeführt hatten die Diebstähle einige andere, die nicht genau festgestellt werden konnten. Das Gericht erkannte gegen Höbner auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Von den Mitangeklagten erhielt Bonewitz 4 Monate, Bodenweller 3 Monate, Dienst 5 Monate Gefängnis. Die wegen Hehlerei angeklagten Schulte und Knaus konnten „guten Glauben“ nachweisen und wurden deshalb freigesprochen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Zeit vom 12. bis 18. September 1920.
Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Dienstag. Konzerte des Kurorchesters von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 Uhr. Im Konzertsaal abends 8 1/2 Uhr: „Bunter Abend.“

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 Uhr. Um 8 Uhr im Theater: Konzert des verstärkten Orchesters. Leitung: der 11-jährige Pianist und Dirigent R. G. Gebhardt.

Freitag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal „Konzert des Männergesangsvereins unter Mitwirkung von Solisten.“

Samstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 Uhr. Im Konzertsaal abends 7 1/2 Uhr: „Konzert des deutschen nationalen Jugendbundes zum Besten der vertriebenen Ober-Schlesier.“

Kurhaus-Konzert.

Mittwoch, 15. September
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens 8 Uhr an den Quellen:
1. Choral „Was mein Gott will, gescheh“ allzeit
2. Konzert-Ouvertüre Kalliwoda
3. Faschingskinder, Walzer Ziehrer
4. Liebestraum Blon
5. Fantasie aus Der Postillon von Lonjumeau Adam
Nachmittags 4—5 Uhr:
1. Marsch, Unter dem Doppeladler F. Wagner
2. Ouvertüre Der erste Glückstag Auber
3. Immer oder Nimmer, Walzer Waldteufel
4. Fantasie aus Webers Oberon Rosenkranz
5. Ouvertüre Yelva Reissiger
6. Gondoliera Ries
7. Liebe, Lust, Leben, Ischold
Abends 8.15 Uhr im Konzertsaal
Bunter Abend.

Wettervoransage für Mittwoch

Stärkere Bewölkung, vorwiegend trocken. Gewitterneigung, tagsüber mäßig warm. Schwache westliche Winde.

Stenographen-Berein
Stolze-Schrey

Konferenz, 16. September,
abends 8.30 Uhr,
im „Frankfurter Hof“
Versammlung
Bericht über den Bundesverbandstag in Gießen,
Herbstbezirksstag in Höchst,
Übernahme des nächstjährigen
Herbstbezirksstages,
Winterfähigkeit. 7143
An zahlreiches und pünktliches
Erfolg bitten

Der Vorstand.
A. G. Für den neuen Anfall-
gitaras werden weitere Anmel-
dungen in der ersten Unterrichts-
runde Freitag, 17. September
abends 8.30 Uhr im Frankfurter
Hof entgegen genommen.

Täglich eintreffend:

frische Bückinge
ger. Schellfische
ger. Lachs
Waffenbach
Sure Lebensbeschreibung
nehmen Sie gratis zu meinem
großen Charakterstücken. Senden
Sie mir Ihre Geburtsdatum, ge-
samte Adresse u. 1 Mark in Mark.
Kaufschreiben aus allen Kreisen
D. Hochelang,
Hauptstraße Nürnberg 1,
Schlegelstr. 108. 7115

Sreibank.

Mittwoch, 15. Sept. vormittags
8 Uhr wird auf dem Schlachthof
Mindfleisch (roh 1 1/2 Pfr.) a.
Preise von 1.40 — pro Pfund
verkauft. An die Reihe kommt
der Anfangsbuchstabe A.
Von 7.30—8 Uhr vormitt. find an
der Schlachthofkassie die nume-
rierten Bezugskarten unter Vor-
lage der Lebensmittelliste I in
Empfang zu nehmen, welche
bei dem Freibankverkauf abzu-
geben sind. 7145
Bad Homburg, 14. Sept. 1920.
Die Schlachthofverwaltung.

!! Weinfäß !!

ca. 200 Liter haltend in sehr
gutem Zustand zu verkaufen bei
Frau Fabre
Dornholzhäuser
Hauptstraße
7142

1 Paar Schaftensattel

zu verkaufen. 7135
Fran Schaffner,
Mindische Stiftstraße 24.

Modernes

Herrenzimmer
zu verkaufen.
Anfragen unter R. 7149 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. beizb. Zimmer

mit elektr. Licht, in guter Lage
gelegen für dauernd zu vermieten
Anfragen von 1—3 Uhr nach-
mittags. Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. ds. Bl. u. 7131.

Die Mitglieder des
Biegenzucht-Bereins

können ihren Bedarf an Kleie
beim Vorstandsmitglied
Heinrich Gerecht.
Mühlberg 31
sofort abgeben. 7126
Der Vorstand.

2 gut erhaltene
Feder-Druckbetten

zu verkaufen. 7137
Böwengasse 9 ptr.

Institut Boltz ZimenauThür.

In bester Lage ist in Privat-
Villa die 1. Etage best. aus
3 gut
möblierten Zimmern
Veranda, Balkon, Küche, Bad
und Zubehör, evtl. Fremdenzim-
mer, ruhige, kinderlose Familie
zu vermieten.
Offerten an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter R. 7119.

Möblierte

3 Zimmer-Wohnung
mit Kochgelegenheit
zu mieten gesucht.
Off. m. u. Preis R. 7117 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderloses Ehepaar sucht für

sofort oder auch später
Alten-Mädchen.
Zu melden Homburg (Höhe),
7120 Kuranlage 4.

Schneiderin

nimmt noch Kunden in und
außer dem Hause an.
7122 Johanna Eberhardt,
Weißkirchen 1. T.

Suche anständiges
Mädchen

das alle Hausarbeit versteht
und bürgerlich kochen kann
zum 1. oder 15. Oktober
— Lohn 120.— Mark —
und alles frei. Jeden Son-
ntag Nachmittag frei. Wo,
lagt die Geschäftsstelle dieses
Blattes unter 7136.

Gut empfohlenes, perfektes
Alten-
Mädchen

für kleinen feinen Haushalt,
5 Zimmerwohnung, bald bei
— gutem Lohn gesucht. —
Frau Rheinboldt,
7124 Landgrafenstraße 38, II.

Geb. Fräulein

zur Aufsichtigung von Kindern
im Alter von 7—10 Jahren
f. Nachmittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 7127.

Eine ältere alleinsteh. Person sucht

Köchinstelle
in einem Hotel, Restauration, als
Beihilfe in einem Hofgut oder
sonst in einem besseren Hause.
Offerten unter R. 7118 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrenuhr

am Schw. Band verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
7121 Schühbrett 5.

Entlaufen!

Schwarzes Kästchen, (mittel-
groß) geg. Belohnung abzugeben
7132 Waisenhausstr. 7 pt

Gebrauchter eiserner
Handkarren

zu kaufen gesucht. 7134
Offerten mit Preisangabe an
Kreistohlenstelle
Luisenstraße 88/90

Best. Fr. sucht

möbl. Zimmer
mit Pension bei netten Leuten.
Preisofferten erbeten unter R
7148 an die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Möbl. Zimmer

zu günstigen Preisen
zu vermieten.
Luisenstr. 98. 6912

Gummituch

für Betteliegen.
Ledertuch
amerik. Qualität,
vorzüglich f. Pol. erzwede.
Tischlinoleum
Wachstuch
Bill. Preise, gute Bedien.
Tapetenhaus
H. Schilling, Haing. 11.

Schwarzer

Dackel
braune Pfoten, weißes Bruststück
entlaufen.
Wiederbringer gute Belohnung
7146 Hotel Kaiserhof.

Revision

Bilanz-Aufstellung lau-
fende Überwachung von
Buchhaltungen.

Organisation

kaufmann. Betriebe unter
möglichster Anpassung an
die Eigenart eines jeden
Betriebes. 6164

Erich Link

beeidigter Bücherrevisor
Bad Homburg v. d. H.
Promenade 18.

Empfehle:

geräuch. Kal,
Bäckinge,
Matrelen,
Schellfische,
holl. Vögelchen,
große Norw. Serringe,
Rohmdöpfe,
Sardellen,
Salsgurten. 6750

W. Laufen schläger,

Telefon 404.

Ordentliches Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht.
Frau Rautenschläger,
Luisenstr. 61. 7034

Kunst-Salon-Krug

Ständiges reichhaltiges und wechselndes Lager in Oelgemälden, Handzeichnungen, Radierungen, Aquarellen und Stichen alter u. mod. Künstler. Ferner Bronzen, Porzellane, China- und Japan-Waren, künstlerische Beleuchtungsartikel, Orientteppiche, Schmuckgegenstände, Antiquitäten und alle einschlägigen Stücke.

7128

Freie Besichtigung der Ausstellungen.

Geschäftsempfehlung!

Mache meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß mein Geschäft wieder von Mittwoch ab täglich von 9 bis 12 und von 2½ bis 7 Uhr geöffnet ist.

Ich offeriere:

la Cervelatwurst
la Blockwurst
la Streich-Mettwurst
la Preßkopf
la Schinken-Mettwurst
la Siede-Würstchen
la Fleischwurst
la Leber- und Blutwurst

sowie

Hausmacher Leber- und Blutwurst

ferner

la Speck- und Schmalz

zu den billigsten Tagespreisen.

Sämtliche Wurstwaren sind mit prima Speck verarbeitet.

7144

Metzgerei Schmuder
Haingasse 15.

Damenhüte

werden auf den modernsten aparten Formen umgearbeitet

Robert Hijacsek

21 Luisenstraße 21

Original-Wiener-Modelle

6381

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Herrensoden, prima Qualität, p. Paar Mt. 10.50
Rahmwein, 500 Yards, beste Qualität, von Mt. 6.25 an
Stoff-Farben, Friedensqualität, große Pack., Mt. 1.50 p. Beutel
Ferner empfehle: Buddingpulver, beste Friedensware
Chokolade und Mandeln
sowie Gewürze wie Zimmt, Nelken, Muskat, weißen und schwarzen Pfeffer, schon in 1/20 Pfd. Packung, zum bedeutend ermäßigten Verkaufspreise.

R. Aröhl, Mühlberg 6.

Lebens-Versicherungen

sowie

Feuer-, Einbruch-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen

schließen Sie vorteilhaft ab bei

Friedrich Löw

Vertreter für alle Versicherungszweige
Wallstraße 28, neben der Elektrizitäts-Centrale.



Fassungieren von Damenhüten

ist Vertrauenssache

Bei mir erhalten Sie Ihren Hut

fachmännisch

u. gut über neueste Modellformen fassoniert
Aparat Neuheiten in Samt- und Filzstoffhüten

Elisabeth Wagner, Elisabethenstr. 29 I.

Optiker Löwenstein

Luisenstr. 43½ Fernruf 880

Punktuelle Augengläser

sind eine Wohltat für jedes Auge.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, 15. September 1920, abends 8 Uhr
auf der Kurhausterrasse, bei ungünstiger Witterung
im Saal:

Bunter Abend

Mitwirkende: Fräulein Elise Grünberg

Hannwald

Herr Hermann Schramm

Herrmann Doerfer.

7147

Zuschlag zur Kurtaxe, Abonnements- und Tageskarte.

Terrasse Mt. 8., Kurgarten Mt. 2. — einschließlich Steuer.

Drucksachen aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung

„Taunusbote“-Druckerei.

Kunst-Salon-Krug

Inhaber: Eugen Krug.

Ständiger Ankauf

von Kunst-Gegenständen aller Art, wie
Gemälde, Antiquitäten, Teppiche, Möbel,
alten Porzellanen,

Gold- u. Silberwaren u. Edelsteinen
zu höchsten Preisen.

Auskünfte kostenlos!

7180

Reell!

Diskret!

Kunst-Salon-Krug

Luisenstrasse 42 — Ecke Audenstrasse.

Versteigerungen

Möbilen und Immobilien

Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art

werden sachgemäß ausgeführt

August Berget

beeidigter Taxator und Auktionator

Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Gasthaus zur „Stadt Cassel“

Spezial-Ausgang:

Süßer und Rauscher

Apfelwein

der Firma „Vereinigte Taunus-Apfelwein-
kellereien G. m. b. H. Bad Homburg

Vorzügliche Küche. Mittag- und Abendtisch.

Kur-Lichtspiele

Bad Homburg :: Kurtheater.

HEUTE

HildeJslaub

in ihren

neuesten Tanzschöpfungen

dazu: Das neue ausgezeichnete
Filmprogramm

„Brigantenliebe“

romantisches Drama mit

Ellen Richter und

„Unsere Schwiegermutter“

fein pikantes Lustspiel mit

Melita Petri, Rich. Senius

und Otto Treptow.

Gewöhnliche Preise

von 1.80—6.00 Mk. einschl. Steuer und Programm.

Vorverkauf an der Tageskasse in der Wandelhalle
des Kurhauses.

7188

Kunst-Salon Krug

Regelmäßig stattfindende
Versteigerungen.

Nächste Kunst-Auktion

Montag, den 11. Oktober

Annahmeschluss von Kunst- und Luxus-
gegenständen zur Auktion Montag, den
7129 4. Oktober 1920.

Kulante Bedingungen — Sofortige
Abrechnung — Bevorschussung — Erste
Referenzen.

Verboten

ist nach der Straßen-Polizeiverordnung:

1. Das unnötige Bettentnallen (§ 56).
2. Das Auslegen von Bettzeug etc. nach der Straßenseite (§ 76).
3. Das Ausschütteln und Ausklopfen von Teppichen nach der Straßenseite (§ 76).
4. Das Begießen von Blumen auf Balkonen, insoweit dabei Wasser abtrüffelt (§ 70 Abs. 1).
5. Das Befestigen der Häuser mit Kreide (§ 70 Abs. 2).
6. Das Abwerfen von Papier, Obstkernen, Scherben etc. auf die Straße (§ 70 Abs. 1 und § 28 h).
7. Das Mitnehmen von Hunden in Nahrungsmittelgeschäften und auf den Wochenmarkt (§ 60).
8. Das Befestigen der Bürgersteige mit Körben, Arbeitsgeräten etc. — Das Befahren der Bürgersteige mit Handkarren, Leiterwägelchen, Fahrrädern und Fuhrwerken jeder Art (§ 28).
9. Das Spielen mit Kreisel, Reifen etc. auf den Fußwegen in solchen Straßen, durch welche die elektrische Straßenbahn fährt (§ 28 und 64).
10. Das Singen und Musizieren bei offenem Fenster nach 10 Uhr abends (§ 68 und 69).
11. Das laute Hämmern und Klopfen auf Häuser und Eisenbahnschienen etc. insofern es nicht in geschlossenen Räumen geschieht (§ 68 auch § 360, 11 Str. Gef. B.).

Beim Transport von Eisenbahnschienen muß befestigter Geruch vermieden werden, durch welche Zwischenlager etc. beim Auf- und Abladen von Eisenbahnschienen müssen dieselben ruhig niedergelegt werden, das Abwerfen ist verboten (§ 68).

Das Ausklopfen von kleineren Teppichen, Betten etc. ist in den Höfen nur an Wochentagen von 8—11 vormittags gestattet (§ 76).

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 30. April 1920.

Polizei-Verwaltung.

5981

Bad Homburg, 14. September 1920.

Louis Saller.

7159

Haloform vorzüglich

nirgend gegen Schnupfen

und Allergien.

Jahrelang anwendbar, ein-

malige Anschaffung. In Apotheken

Schnupfen-Riechsalz



Militärwaffen.

Die Ablieferung der Militärwaffen hat am
Zimmer 4 des Rathauses zu erfolgen.

Bad Homburg v. d. H., 13. September 1920.

Polizeiverwaltung.

7128

Phorosan-Heil-Institut für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Frankfurt a. M., Goethestrasse 20 III.

Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem
neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufs-
störung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung
Blutuntersuchungen.

Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.

Arztl. Leitung: Dr. med. Wehrle.

Damenwartezimmer separat.

Sprechstunden: Werktags 11—6 Uhr

Sonntags 10—1

Donnerstag keine Sprechstunde.

6908

Neu eingetroffen

feinwollene u. baumwollene

gestricke und gewebte Damen-

u. Kindertrümpfe, Sweaters,

Sweater-Anzüge Größe 2—8,

Leib- und Beinhosen, Herren-

und Damen-Hemden u. f. w.

zu billigsten Preisen. 7053

Masch.-Strick. C. Fabel

Luisenstraße 24, 2 Treppen.

Rohlensparer

für Herd. 6988

Böwengasse 7, II.

Im Parterrestock

4 möblierte Zimmer

mit Küche oder geteilt mit Koch-

gelegenheit und Zubehör, sowie

möbl. Manjard zu vermieten.

Su erfragen 6779

Ferdinandsplatz 14, I.

Junge Hühner

diesj. Brut, kauft oder tauscht
ein gegen Schlachthühner

7140

Saalburgstraße 77



Schuhputz

Erdal

schwarz, gelb, braun, rot

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz